

Ron Paul sagte den Zusammenbruch von Imperium, Geldsystem & Freiheit voraus

Dr. Ron Paul ist ein amerikanischer Politiker, der als republikanisches Mitglied des US-Repräsentantenhauses (1976–77, 1979–85, 1997–2013) tätig war und in den Jahren 1988, 2008 und 2012 als Präsidentschaftskandidat kandidierte. Dr. Paul ist bekannt für seine konsequenten und zutreffenden Vorhersagen über die Krise des Imperiums, das Währungssystem und die bürgerlichen Freiheiten.

#Glenn

Willkommen zurück. Heute begrüßen wir Dr. Ron Paul, einen ehemaligen Abgeordneten aus Texas, der 1988, 2008 und 2012 für das Amt des US-Präsidenten kandidierte und ein Verfechter einer begrenzten Regierung, einer nicht-interventionistischen Außenpolitik, soliden Geldpolitik und bürgerlicher Freiheiten ist. Vielen Dank, dass Sie in der Sendung sind. Ich war schon immer ein großer Unterstützer Ihrer Arbeit und habe Ihnen während der Präsidentschaftswahlen stets die Daumen gedrückt.

#Ron Paul

Nun, Glenn, es ist großartig, in deiner Sendung zu sein.

#Glenn

Nun, ich habe das Gefühl, dass die meisten, wenn nicht alle Dinge, vor denen du im Laufe der Jahre gewarnt hast, inzwischen für alle offensichtlich sind – die außer Kontrolle geratene Geldpolitik, der Rückgang der bürgerlichen Freiheiten und natürlich das überdehnte und erschöpfte Militär. Aber wenn du dir die heutige Welt ansiehst, was beunruhigt dich am meisten?

#Ron Paul

Meine größte Sorge ist, dass wir auf einen großen Zusammenbruch zusteuern, der alles betreffen wird – unsere bürgerlichen Freiheiten, das ganze System. Wir sehen bereits Anzeichen dafür. Was mich am meisten beunruhigt, ist, dass es in solchen Situationen normalerweise zu einer Abkehr von einer Gesellschaft kommt, die noch ein gewisses Maß an Respekt vor der persönlichen Freiheit hatte, und wir am Ende eine stärker diktatorische Regierung bekommen. Ich glaube, wir bewegen uns in diese Richtung. Gleichzeitig versuche ich, Gründe für Optimismus zu finden. Wenn ich in einer Sendung wie Ihrer auftrete, sprechen Sie mit vielen Menschen, und es gibt viele andere wie Sie, die dasselbe tun. Das Internet hat mir ebenfalls ein Werkzeug gegeben, um viele Menschen zu erreichen.

Ich denke, unsere Seite dieser Debatte ist viel präsenter, als wir glauben, denn bei all der Werbung und den Informationen im Internet kann es so wirken, als würden wir kaum existieren. Aber nachdem ich viel Wahlkampf gemacht, viel gereist und mit vielen jungen Menschen gesprochen habe, bleibt mir ein gewisser Optimismus – obwohl mir auch bewusst ist, wie gefährlich eine Übergangsphase sein kann. Ich mache mir ehrlich gesagt Sorgen über den „Crack-up-Boom“, von dem Mises gesprochen hat. Das könnte der Opposition die Gelegenheit geben, unsere Regierung zu übernehmen, und ich fürchte, ein Teil davon ist bereits geschehen. Gleichzeitig sehe ich aber auch einige positive Entwicklungen, die mich begeistern.

#Glenn

Nun, ich denke, ein großes Problem besteht darin, dass all diese Themen miteinander verknüpft sind. Sobald man sich in der Außenpolitik überdehnt, führt das zu wirtschaftlichen Problemen, die wiederum negative Auswirkungen auf die bürgerlichen Freiheiten haben. Sie sind seit Langem ein Kritiker der Federal Reserve, aber was sind Ihrer Ansicht nach die größten Gefahren des derzeitigen Währungssystems für die US-Wirtschaft?

#Ron Paul

Nun, es ist die völlige Zerstörung des Dollars, und wir haben das systematisch betrieben. Wissen Sie, schon vor 1913 haben uns Leute gewarnt, worauf wir uns da einlassen, und es hat nicht lange gedauert, bis die Probleme sichtbar wurden. Als die Fed die erste Depression verursachte, war das Erste, was sie während Roosevelts Amtszeit taten, das Gold einzuziehen – und wir durften es nicht einmal besitzen. Das ist passiert, und dieses Wissen wurde uns genommen, weil der Goldpreis einen Hinweis darauf gibt, was vor sich geht. Ich denke, die Beweise sind sehr stark. Ich kam wahrscheinlich in den 1950er- und 1960er-Jahren mit der Österreichischen Schule der Nationalökonomie in Berührung, und sie schrieben bereits darüber. Mises und andere waren dabei, und ich las auch Hayek.

Sie sagten, das sei ein Durcheinander und dass Bretton Woods nicht funktionsfähig sei. Henry Hazlitt sagte das schon an dem Tag, an dem sie versuchten, es zu organisieren, und, wissen Sie, es brach auseinander. Also, am 15. Juli 1971, da hat es wirklich Klick gemacht, verstehen Sie? Obwohl ich erwartet hatte, dass es passieren würde, war es trotzdem ein ziemlicher Schock, dass es tatsächlich geschah. Ich erinnere mich, dass ich an einem Sonntagabend Nixons Live-Ansprache hörte, und von da an beschloss ich, dass dies ein interessantes Thema war – eigentlich ein ziemlich wichtiges. Ich hatte Freude daran, mich damit zu beschäftigen, begann darüber zu sprechen, und ehe ich mich versah, führte es zu einer Art politischer Laufbahn, die im Grunde nur ein Mittel war, um die Menschen auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die wir unserem Währungssystem zufügten.

#Glenn

Tatsächlich entstand mein anfängliches Interesse an der Österreichischen Schule der Nationalökonomie und am Goldkauf, als ich dir und Peter Schiff Mitte der 2000er Jahre zuhörte. Aber in Bezug auf eine überdehnte Außenpolitik führen wir derzeit diesen Stellvertreterkrieg gegen Russland, der zunehmend direkter wird. Ein Krieg mit dem Iran könnte jederzeit ausbrechen, und sogar ein Krieg mit China könnte sich am Horizont abzeichnen. Mich würde interessieren, wie du diese weltweite militärische Präsenz in Bezug auf die nationale Sicherheit und die finanzielle Stabilität einschätzt.

#Ron Paul

Ja, aus meiner Sicht ist das ein Grauen. Weißt du, es verschlingt Wohlstand. Alle Kriege tun das, wenn sie zu echten heißen Kriegen werden. Aber hier sind wir nun und geben uns selbst in den Abgrund aus. Das ist ein großer Teil des Grundes, warum wir uns der 40-Billionen-Dollar-Schuldenmarke nähern. So etwas ist in Imperien zu erwarten – Imperien dehnen sich irgendwann zu weit aus. Sie breiten ihre Flügel zu weit aus und geben zu viel Geld aus. Schulden und die Ausweitung militärischer Macht neigen also dazu, die Dinge, nun ja, zu einem Ende zu bringen. Und ich denke, genau das passiert gerade. Aber der Tag, an dem es endet – nun, niemand wusste den genauen Tag, an dem wir in diesem Land wieder zur Golddeckung zurückkehren würden – aber das folgte auf den Zusammenbruch von Bretton Woods, und wir durften wieder Gold besitzen, was ich für sehr positiv hielt.

Also, äh, was wir haben, ist eine Außenpolitik, die sehr, sehr aggressiv und sehr, sehr teuer ist. Und, äh, das amerikanische Volk ist leichtgläubig. Ich nehme an, es gibt viele leichtgläubige Menschen, weil sie vom Dollar abhängig sind. Aber manchmal schaut man sich die Länder an, mit denen wir zu tun haben, und sie werden auch klüger. Sie beginnen vielleicht, sich gegen das zu schützen, worüber wir uns Sorgen machen – nämlich den völligen Zusammenbruch des Dollars. Und wenn man sieht, dass Gold von 1.000 auf 5.000, vielleicht bald 6.000 steigt, dann muss da etwas Großes im Gange sein. Und natürlich ist es aus meiner Sicht, die auf eine bessere Regierung abzielt, mein ganzes Ziel, nach einer Gesellschaft zu streben, die es den Menschen ermöglicht, unabhängig ihre Meinung zu bilden, ihr Vermögen zu kontrollieren und ihr Leben zu gestalten – solange sie keine Aggression begehen. Und genau darum geht es im libertären Argument.

#Glenn

Ich denke, das ist der Unterschied zum Kalten Krieg. Die Gegner der Vereinigten Staaten sind nicht nur politische und militärische Kontrahenten – sie beginnen auch, ihre Abhängigkeit von wirtschaftlichen Machtinstrumenten wie dem US-Dollar zu verringern. Aber was entgegnen Sie Kritikern, die behaupten, eine nicht-interventionistische Außenpolitik würde die Gegner nur ermutigen und ihnen ermöglichen, zu stark und zu selbstsicher zu werden?

#Ron Paul

Nun, im Moment ignorieren sie mich völlig – und sie haben mich im Allgemeinen auch ignoriert, als ich im Kongress war – aber hinter all dem denke ich, dass wir an Boden gewinnen. Imperien müssen durch Lügen zusammengehalten werden, weißt du, weil Wahrheit in einem Imperium zum Verrat wird. Das Imperium muss existieren; es muss sich immer ausdehnen. Und hier haben wir dieses verrückte Geschehen – wir sind bei einer Billion Dollar in unserem Militärhaushalt, und sie behaupten, wir würden ihn um 50 % erhöhen und weitere 500 Milliarden bekommen. Sie schauen sich um, so nervös wie nur möglich, weil sie eingeschüchtert sind von der Tatsache, dass sie wissen, dass sie mit dem Markt nicht konkurrieren können. Und wenn sie ihr Imperium aufgeben, könnte der Markt sich einschleichen. Für mich ist also die Lösung mehr Freiheit, weniger Regierung. Das ist das große Ganze – und es ist schwierig – aber ich glaube nicht, dass es von Regierungen kommt.

Ich glaube nicht, dass unser Kongress plötzlich klüger wird und einige der Dinge tut, um die ich bitte. Weißt du, das wird ein Übergang sein. Ich denke, echte Veränderungen kommen von außerhalb Washingtons – durch Bildung. Deshalb sehe ich, auch wenn ich nicht alle Technologien und das Internet verstehe, darin ein gutes Werkzeug für uns. Ich glaube, es gibt viele Menschen da draußen, von denen wir gar nichts wissen. Ich glaube an einen Rest von Menschen, die es immer schaffen, etwas zu retten, und ich denke, dieser Rest ist sehr groß. Das wurde mir klar, als ich diese Präsidentschaftskampagnen geführt habe, weil ich viele Menschen getroffen habe – und viele junge Leute waren interessiert. Das hat mich begeistert. Wenn ich an eine liberale Universität ging, konnte ich Tausende von Menschen gewinnen – sehr junge, Studenten, Schüler.

Ich denke, es gibt vieles, das positiv ist. Aber natürlich ist es Teil der gesamten Geschichte – es gibt immer Konkurrenz. Im Moment findet der Kampf zwischen den Autoritären statt, die ihre Macht behalten wollen, und sie tun das, indem sie lügen und versuchen, ihr Imperium zu erweitern. Aber ich denke, das Imperium ist sehr fragil, und der Dollar spiegelt das wider. Solange man das erkennen kann, werden wir uns weiterhin in diese Richtung bewegen. Die Gefahr jedoch liegt in der politischen Macht – wie viel Macht es gibt und wie viel Schaden während des Übergangs angerichtet wird. Deshalb ist es so wichtig, dass es eine Gruppe von Menschen gibt, die weiter wächst und führt, indem sie versteht, worum es bei Freiheit wirklich geht. Ich denke, unsere Gründer haben uns ein ziemlich gutes Beispiel für unsere Verantwortung gegeben. Aber Menschen, die einen kleinen Hauch davon bekommen, worüber wir sprechen, werden manchmal entmutigt.

Und ich denke nicht, dass sie es sollten, nur weil es schon so lange existiert. Ich finde, sie sollten aufmerksam und motiviert sein. Eines sage ich oft zu einer Menschenmenge: Wenn ich mit ihnen spreche und sie scheinen begeistert zu sein, sage ich: „Wenn ihr anfangt, das zu verstehen und wirklich an die Sache der Freiheit glaubt, dann glaube ich, dass ihr persönlich eine größere Verantwortung habt, darüber zu sprechen – weil die anderen sich im Niemandsland befinden.“ Und das soll sie nicht zwingen oder das Schulsystem übernehmen oder irgendetwas in der Art. Aber ich denke, dass Einzelne, die sagen: „Ich glaube, die Botschaft der Freiheit ist richtig, und ich möchte mich beteiligen“, jeweils ihren eigenen Weg haben, das zu tun. Was du tust und was ich tue, wird nicht dasselbe sein, aber das Ziel ist dasselbe – die Botschaft der Freiheit zu verbreiten.

#Glenn

Ich habe denselben Eindruck – besonders bei jungen Menschen –, dass sie erkennen, dass die Dinge nicht in die richtige Richtung laufen, und dennoch sehen sie, dass die Autoritäten im Grunde für dasselbe eintreten. Deshalb denke ich, dass eine neue oder frische Botschaft wie die Ihre immer sehr willkommen ist. Aber Sie haben erwähnt, dass das Imperium fragil ist. Ein zentrales Instrument dieses Imperiums scheint die Expansion und der Interventionismus der NATO gewesen zu sein. Ich bin mir nicht sicher, ob Sie dem zustimmen, aber wie sehen Sie die Zukunft der NATO? Denn zum ersten Mal scheint ihre Zukunft infrage zu stehen. Die USA scheinen eher bereit zu sein, ihr eine geringere Priorität einzuräumen. Glauben Sie, dass die Tage der NATO gezählt sein könnten? Und was sehen Sie heute als ihr Ziel an?

#Ron Paul

Nun, ihr Ziel ist es, die Macht zu erhalten, politisch zu sein und Teil des Imperiums zu bleiben. Aber das ist nicht praktikabel, also wird es sich selbst zerstören. Und ich denke, was wir sehen, ist, dass es nicht effizient ist. Sogar Robert Taft war dagegen, der NATO beizutreten. Aus libertärer Sicht ist das nur mehr große Regierung, die Dinge aus den Händen der persönlichen, individuellen Entscheidungsfindung nimmt. Daher denke ich, dass es ein sehr wichtiges Thema ist, aber ich glaube nicht, dass wir die NATO brauchen. Ich denke allerdings, dass unsere Regierung ein wenig Gutes getan hat, indem sie auf einige der dummen Dinge hingewiesen hat, die die NATO getan hat und die wir nicht tun sollten, A, B und C. Aber ich glaube nicht, dass das die ganze Antwort ist, denn was wir wirklich brauchen, ist Verständnis.

Ich denke, die Leute, die sich beschweren – die Neokonservativen, die sich heute vielleicht über bestimmte Dinge in der NATO oder in unserer Regierung beklagen – wollen einfach alles allein bestimmen und die alte Garde loswerden. Aber wir müssen, oder zumindest habe ich das Gefühl, dass wir sollten, das Argument vertreten, dass Kollektivismus und Regierungen, und ihre Verbindung mit dem Völkerbund, den Vereinten Nationen, der NATO – all das sind politische Konstrukte. Und wir sollten zusammenkommen, weil wir an etwas glauben, etwas, das in gewisser Weise sehr heilig ist, nämlich persönliche Freiheit und persönliche Verantwortung, die dann ein System schaffen, in dem es nichts anderes gibt als ehrliches Geld.

Stattdessen haben wir jetzt ein System des Nihilismus. Es gibt eine große Zahl von Menschen, die nicht einmal glauben, dass man Wahrheit finden kann. Also stehen diejenigen, die an Freiheit glauben, und die Nihilisten in einem echten Wettstreit, denn Nihilisten glauben nicht an das Naturrecht. Man darf nicht lügen, betrügen, stehlen oder töten. Aber wenn Einzelne – wenn eine wachsende Zahl – das glauben und praktizieren würden, dann, wissen Sie, hätte die Welt Frieden. Man darf nicht lügen, aber Regierungen lügen ständig. Das andere Prinzip, das wir ändern müssen, ist die Tatsache, dass Regierungen Menschen regulieren. Die meisten Menschen wissen, dass wir als Einzelne nicht lügen, betrügen, stehlen oder töten sollen, und sie versuchen, das im Zaum zu halten.

Aber niemand betont wirklich die Tatsache, dass genau das ist, was Regierungen tun – sie lügen, sie betrügen, sie stehlen, sie töten und sie führen Kriege. Alles hängt zusammen, und die Regierungen richten weit mehr Schaden an als die bösen Menschen, die diese Dinge einzeln tun. Natürlich ist das eine moralische Frage. Wir sind finanziell bankrott, aber wir haben auch einen moralischen Bankrott. Es fehlt der Glaube an das Naturrecht gegenüber dem Nihilismus. Die vorherrschende Haltung ist: „Wir müssen nur die Imperien aufbauen, dann werden sie sich um uns kümmern.“ Die Herausforderung besteht also – sie ist nicht neu. Aber ich halte Ausschau nach Anzeichen für Optimismus, und es gibt einige. Und ich versuche, meinen Teil dazu beizutragen, das zu tun, was ich für richtig halte.

#Glenn

Meine letzte Frage ist, wie Sie die Leistung der Trump-Regierung bewerten. Sie und ich haben vor etwa einem Jahr gesprochen, und damals gab es einige Kürzungen bei USAID – entschuldigen Sie, USAID – und bei einigen NGOs, die mit den Geheimdiensten verbunden sind, wie der National Endowment for Democracy. Es war die Rede davon, die übermäßige Bürokratie zu reduzieren, vielleicht das Militär oder die Federal Reserve zu prüfen und so weiter. Einiges davon hat sich zerschlagen, aber wie lautet Ihre Gesamtbewertung des ersten Jahres der zweiten Trump-Regierung?

#Ron Paul

Ich denke, es wird mehr geredet als gehandelt, und das Handeln hat das Problem nicht gelöst. Das ist im Grunde alles. Es wurde viel gesagt – besonders darüber, was wir tun sollten, etwa Einsparungen vornehmen –, aber, wissen Sie, nehmen wir zum Beispiel das Ziel, das Bildungsministerium abzuschaffen und die Bildung den lokalen Gemeinden zu überlassen. Das wurde angekündigt und dann wieder rückgängig gemacht. Schließlich kam es kürzlich zu einer Abstimmung, und sie haben dem Bildungsministerium mehr Geld gegeben. Also ändert sich im Grunde nie etwas. Und ich denke, es gibt einige – sicherlich viele – Menschen, die weiterhin entschlossen und gutwillig sind. Aber selbst wenn es gut gemeint ist, funktioniert es trotzdem nicht. Wir haben keine Kürzungen vorgenommen.

Und ich glaube nicht, dass es einfach sein wird, zu kürzen. Deshalb denke ich nicht, dass Washington die Lösung ist. Denn wenn ich ins Amt käme und für eine Woche diktatorische Befugnisse hätte und den Haushalt um 10 % kürzen oder sagen würde, dass die Federal Reserve keine Staatsanleihen mehr kaufen darf – das wäre revolutionär. Es gäbe so viele Sanktionen. Die Leute würden nicht mitmachen, weil sie verstehen müssen, warum manche glauben, man könne die Inflation lösen, indem man ihnen mehr Geld schickt, damit sie ihre Rechnungen bezahlen können. Ich habe Leute sagen hören: „Was soll ich gegen die Inflation tun? Schick mir mehr Geld. Ich brauche mehr Geld auf meinem Gehaltsscheck.“ Und ich sagte: „Ja, aber genau das ist das Problem. Alles läuft darauf hinaus, mehr Geld zu drucken.“

Man muss die Philosophie ändern. Man muss die Ausgaben stoppen. Man muss den Wohlfahrtsstaat infrage stellen. Man muss den militärisch-industriellen Komplex infrage stellen. Aber man sagt, nun ja, das klingt unmöglich. Nein – es gibt in gewisser Weise eine Ähnlichkeit zwischen dem, was wir tun, und dem, was die Marxisten tun. Sie wollen Chaos. Sie wollen, dass es geschieht. Wir wollen kein Chaos, aber wenn es geschieht, könnte es uns die Gelegenheit geben zu sagen: Es gibt eine Antwort darauf. Die Marxisten wollen Chaos, weil sie die Dinge in die entgegengesetzte Richtung drängen wollen – hin zu mehr diktatorischer Macht. Und das ist ein Bildungsproblem. Das ist einer der Gründe, warum ich eine Homeschooling-Gruppe habe.

Also, ich werde mit ein paar Leuten sprechen, aber es wird um Bildung gehen. Ich unterhalte mich gerne mit Menschen wie Ihnen, und ich habe keine Ahnung – vielleicht wissen Sie selbst gar nicht, wie viele Menschen Sie beeinflussen. Es ist also da draußen, und ich glaube, wenn die Zeit für eine Idee gekommen ist, kann sie selbst von Armeen nicht aufgehalten werden. Und ich denke, das stimmt – Ideen sind sehr wichtig. Ich denke an das, was während COVID passiert ist: Die Menschen sind schließlich aufgewacht und haben gesagt: „Das ist verrückt“, und wissen Sie, schließlich hat es sich einfach aufgelöst, und sie haben mit diesem verrückten Zeug aufgehört. Es geht also nur darum, die Menschen zu mobilisieren und zum Verstehen zu bringen, und für mich ist das in erster Linie eine moralische und eine Bildungsfrage.

#Glenn

Ich stimme sehr zu, dass Ideen sehr kraftvoll sein können. Ihre politischen Ideen gewinnen weiterhin stark an Popularität, und es freut mich auch zu sehen, dass Ihr Sohn, Senator Rand Paul, Ihr Vermächtnis fortführt, gesunden Menschenverstand zu fördern, würde ich sagen. Das gibt mir etwas Hoffnung. Vielen Dank also für Ihre Zeit und Ihre Arbeit.

#Ron Paul

Sehr gut.

#Ron Paul

Danke, dass Sie mich wieder eingeladen haben.